

Hochgeehrte Redaktion!

Heute, am 5. Dezember, erhalte ich Ihre freundliche Einladung, einen Beitrag zu Ihrer Jubiläumspartie bis längstens zum 10. Dezember einzusenden. Ich bin kein Journalist, welchem jeden Tag etwas einfallen muß, auch kein Hebbomadist, höchstens ein Mensualist, welchem alle Monate etwas einfällt, was der Veröffentlichung wert wäre. So ist mir denn nicht einmal „die Widmung eines kürzeren Manuscriptes“ möglich, sondern nur die eines allerhöchsten. — Der, welcher mehrere Jahrzehnte hindurch eine Zeitung wie die Ihrige liest, verwährt in einem gewissen Sinne damit; er erfährt ja nicht weiß aus ihr, daß Tempora mutantur —, er erfährt durch sie, daß — nos et mutamur in illis. Der Jüngling liest, studiert mit die letzte Seite des Inseratenteiles; der Greis liest, übersiegt mit die Telegramme: Dichtung und Wahrheit der Eine, Wahrheit und Dichtung der Andere; aber wie viel liegt dazwischen!

Mit aufrichtigem Glückwunsch Ihr

Graz.

H. Schuhardt.